

MARTIN OHNE FLÜGELKLEID



Auch eine Grotteske
von
JOHANN FRERKING

**PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER
LEIPZIG / WIEN / ZÜRICH**

Sehr geehrter Herr!

In Sternheims Kandidaten, den wir jüngst gemeinsam sahen – Sie finden ihn hirnlos und erbärmlich, witzlos, humorlos und langweilig, ich finde ihn sehr hirnvoll, erbarmungslos, voll Witzes und Kurzweil und glaube auch, den Humor davon gespürt zu haben, nicht zuletzt in Ihrer Kritik, aber das gehört zunächst noch gar nicht hierher – in diesem Kandidaten als gibt's einen vierten Akt –

Sie nennen ihn insonderheit noch gemein und schamlos – und in diesem Akt gibt's einen moment, um dessen willen, wie ich vermute, Sternheims Komödie da ist, den Moment, in dem der von Haus aus ganz belanglose, unfarbige Spießler Russek bunt und prächtig anläuft, wie ein großer, schöner Papagei, von oben bis unten, den Moment, da dieser bis dahin ziemlich langweilige und steifschößige Geselle unter die Faust des Dämons gerät, elementar wird, im Handumdrehen sich selbst über den Kopf und seiner Schicht und Lage auf und davon wächst, über alle praktische Vernunft hinweg, steilaufrasend im Reich des Zeitlos-Typischen, wo die große Komödie und die echte Grotteske wohnen.

Und etliche im Zuschauerraum – Sie freilich leider nicht – hielten staunend den Atem an, nicht das Geringste der Wandlung zu verlieren.

Johann Frerking

Der Autor dieses seltenen und wertvollen Buches ist der in Hannover geborene und gestorbene Schriftsteller und Theaterkritiker Johann Frerking (1884-1971) – eigentlich Jan Brodersen.

Er studierte nach dem Besuch des Ratsgymnasiums in Hannover ab 1902 Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte in Göttingen. Während seines Studiums wird er 1902 Mitglied der Burschenschaft Alemannia Göttingen.

Nachdem er bereits als Schüler Artikel im Hannoverschen Tageblatt veröffentlicht hatte, war er von 1912 bis 1914 als Journalist bei der Rheinisch Westfälischen Zeitung in Essen tätig.

Am Ersten Weltkrieg nahm er zuerst als Kriegsfreiwilliger – später als Leutnant und Kompanieführer – teil – und wird im Gesicht verwundet.

Ab 1918 lebte er in Hannover und war in der Kunst- und Kulturszene äußerst aktiv – und förderte auch junge Talente.

Von 1923 bis 1926 war er als entscheidender Dramaturg an den Städtischen Bühnen Hannover tätig.

Außerdem war er Mitglied der Kestnergesellschaft und des literarischen Zirkels von Paul Steegemann.

Er schrieb für den Hannoverschen Kurier, die Zeitschriften Die Blätter, Die Pille, Marstall, Störtekäker, Der Zollmann und Das Hohe Ufer.

Nach dem Zweiten Weltkrieg schrieb er ab 1949 als Literatur- und Theaterkritiker in der Hannoverschen Zeitung und den Hannoverschen Neuesten Nachrichten.

Johann Frerking engagierte sich ebenso als Mitglied der Goethe-Gesellschaft.

Sein Vater – Wilhelm Frerking (1852-1938) – war wie er Schriftsteller und Kritiker.

Die 1920 erschienene Grotteske widmete Johann Frerking „Der jungen Jugend in Hannover!“

Gegenstand dieser Schrift ist Herr Martin Frehsee, seit sechs Jahren Schriftleiter des Feuilletons, Schauspiel- und Literaturkritiker am Hannoverschen Kurier, zugleich Verfasser oder Mitverfasser der Theaterstücke „Cain“ (nach Byron), „Als ich noch im Flügelkleide“, „Trutzig und treu“, „Tante Tüschen“, „Wieland“, „Heinemüllers Streiche“, „Frau Frohnatur“ u. a.

Die Absicht ist, das Wesen dieser Figur, die im Kunstleben nicht nur der Stadt Hannover schon so lange eine verhängnisvolle Position hält, in möglichst breiter Öffentlichkeit festzustellen, zu zeigen, wer der ist, dem die Leser der für die bürgerliche Geistigkeit weithin maßgebenden Zeitung, ohne viel lauten Widerspruch, seit sechs Jahren zuhören.

Die unfrohe Arbeit ist geleistet nicht etwa, um einem an sich unbeträchtlichen einzelnen Kunstrichter unbequem zu werden, sondern in der Hoffnung, es möchte gelingen, einen vielenorts noch immer allzuüblichen, nicht ungefährlichen Typus festzunageln.

Das Buch ist ein herber Angriff auf *Martin ohne Flügelkleid* – gemeint ist der Schauspiel- und Literaturkritiker Martin Frehsee – geboren 1870 – der zu dieser Zeit Schriftleiter des Feuilletons des Hannoverschen Kuriers war.

Es ist vor allem eine Abrechnung mit den konservativen Strömungen der Zeit – dem Geschehen auf der Bühne des Schauspiels in Hannover.

Unter der schönen Überschrift *Blüten und Perlen* versammelte Johann Frerking nach seinem Brief an Martin Frehsee zahlreiche Beispiele des Kritikers *mf*, die seine konservativen Ansichten gegenüber der neuen dramatischen Dichtung belegen sollten.

Erschienen ist das 48seitige Büchlein als 87.-88. Band der Sammlung Die Silbergäule.

Wichtig ist hier auch auf den Namen des Verlegers zu schauen: Paul Steegemann.

Nach Volksschulabschluss und Tätigkeit als Buchhandlungsgehilfe in Hannover, gründete Paul Steegemann (1894-1956) im April 1919 den Paul Steegemann Verlag.

D I E S I L B E R G Ä U L E	
<i>Eine radikale Bücherreihe</i>	
<i>Dichtung / Graphik / Essai</i>	
<i>Jeder Band 2.- Mark</i>	
G E S A M T A U F L A G E Ü B E R 4 0 0 0 0 0 B Ä N D E	
Bd. 1/2	Rud. Leonhard / <i>Briefe an Margit / Gedichte an eine Schauspielerin</i>
Bd. 3	Heinrich Mann / <i>Der Sohn / Novelle des Neuen Geschlechts</i>
Bd. 4	Kurt Hiller / <i>Gustav Wynekens Erziehungslehre und der Aktivismus</i>
Bd. 5/7	V. C. Habicht / <i>Echnaton / Novelle aus dem alten Ägypten</i>
Bd. 8/9	Kurt Martens / <i>Der Emigrant / Novelle des antiken Eros</i>
Bd. 10/11	Kasimir Edschmid / <i>Stehe von Lichtern gestreichelt / Gedichte</i>
Bd. 12	Heinrich Vogeler-Worpswede / <i>Expressionismus der Liebe</i>
Bd. 13/14	Berta Lask / <i>Stimmen / Ekstatische Gedichte</i>
Bd. 15	Bernhard Dörries / <i>Mittelalter / 8 Ursteindrücke</i>
Bd. 16	Anton Schnack / <i>Die tausend Gelächter / Verse der Lust</i>
Bd. 17	Otto Flake / <i>Wandlung / Novelle der Demut</i>
Bd. 18	Curt Moreck / <i>Die Hölle / Eine Ehegeschichte</i>
Bd. 19	Heinrich Vogeler-Worpswede / <i>Das Neue Leben</i>
Bd. 20	Carl Hauptmann / <i>Lesseps / Ein legendarisches Porträt</i>
Bd. 21/22	Carl Hauptmann / <i>Des Kaisers Liebkosende / Legende</i>
Bd. 23/24	Carl Hauptmann / <i>Der schwingende Felsen von Tandil / Legende</i>
Bd. 25/26	Ludwig Bäumer-Worpswede / <i>Das Wesen des Kommunismus</i>
Bd. 27/28	Max Krell / <i>Das Meer / Erzählung</i>
Bd. 29/30	V. C. Habicht / <i>Der Triumph des Todes / Ein Mysterienspiel</i>
Bd. 31/32	Franz Weinrich / <i>Himmliches Manifest / Ein Gesicht</i>
Bd. 33/33a	Wilhelm Michel / <i>Gustav Landauer / Romain Rolland / Essais</i>
Bd. 34/35	Olaf / <i>Der bekränzte Silen / Verse des antiken Eros</i>
Bd. 36	Heinrich Vogeler-Worpswede / <i>Siedlungswesen und Arbeitsschule</i>
Bd. 39/40	Kurt Schwitters / <i>Anna Blume / dada-Dichtungen</i>
Bd. 41/42	Kurt Schwitters / <i>Kathedrale / Merz-Steinzeichnungen</i>
Bd. 43/44	Max Burchartz / <i>Die Dämonen / Steinzeichnungen zu Dostojewski</i>
Bd. 45/47	Mynona / <i>Unterm Leichentuch / Gespenstergeschichte</i>
Bd. 48/49	F. W. Wagner / <i>Jungfrau pläht männertoll / Grotesken</i>
Bd. 50/51	Hülsenbeck / <i>En avant dada / Geschichte des dadaismus</i>
Bd. 52/53	Arp / <i>Die Wolkenpumpen cacadou supérieur / dada</i>
Bd. 54	Heinrich Vogeler-Worpswede / <i>Proletkult / Essai</i>
Bd. 55/56	Max Sidow / <i>Bermaphrodit / Dichtung</i>
Bd. 57/58	Robert Brendel / <i>Die große Hure / Novelle</i>
Bd. 59/61	Meldior Vischer / <i>Sekunde durch Wien / Ein dada-Roman</i>
Bd. 62/64	Serner / <i>Letzte Lockerung / dada-Manifest</i>
Bd. 65/66	Wilhelm Klemm / <i>Traumschutt / Gedichte</i>
Bd. 67/68	Heinz Wanders / <i>Spuk / Steinzeichnungen</i>
Bd. 69/75	V. C. Habicht / <i>Letzte Lust / Ein Roman</i>
Bd. 76/77	Hans Schiebelhuth / <i>Schwabinger Sonette</i>
Bd. 78/78a	Jan van Mehan / <i>Das Gegenspiel / Rosmos / Cestes Buch</i>
Bd. 79	Klabund / <i>Marietta / Ein Liebesroman aus Schwabing</i>
Bd. 80/82	E. M. Engert / <i>Schwabinger Köpfe / Scherenschnitte</i>
Bd. 83/84	Jan van Mehan / <i>Weltgericht AETIOU / Tragödie der Uelauten</i>
Bd. 85/86	Ernst Schütte / <i>O Mensch! / Zeichnungen der Verwesung</i>
Bd. 87/88	Johann Frerking / <i>Martin ohne Flügelkleid / Klabund-Skandal</i>
	V. C. Habicht / <i>Die selige Welt / Ein Psalm / 50 Pf.</i>
<i>Neue Bände in Vorbereitung / Prospekte gratis.</i>	
PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER	

Johann Frerking

*Augenblicke
des
Theaters*

Vier Jahrzehnte
hannoversche Bühnengeschichte

Friedrich Verlag Velber

Hier erscheinen bis 1922 die spätexpressionistisch-dadaistische Reihe Die Silbergäule – deren wichtigste Autoren Kurt Schwitters, Richard Hülsenbeck, Hans Arp und Walter Serner waren.

1927 zog Paul Steegemann mit seinem Verlag nach Berlin um.

Zu dieser Zeit verlegte er die graphischen Arbeiten von Kurt Schwitters, Christian Schad, Alfred Kubin und George Grosz ebenso wie Grotesken, Satiren, Parodien und Pamphlete von Franz Blei, Kurt Hiller, Hans Reimann und Mynona.

In Hannover gab es in der Marienstraße eine Zeitlang ein Antiquariat mit dem Namen Die Silbergäule. Das Geschäft war geradezu eine Fundgrube für seltene und erlesene Erstausgaben.

Heute werden im ZVAB – Zentrales Verzeichnis antiquarischer Bücher – erstaunlicherweise bereits die Versandkataloge des Antiquariats Die Silbergäule zum Verkauf angeboten!

Henning Rischbieter - Publizist, Theaterwissenschaftler und Mitbegründer der Zeitschrift Theater heute – hatte bereits 1963 – unter dem Titel Augenblicke des Theaters. Vier Jahrzehnte hannoversche Bühnengeschichte – ausgewählte Kritiken, Reden und Betrachtungen des Nestors der hannoverschen Theaterkritik, Johann Frerking, herausgegeben.

Aufgenommen in dem Band ist auch der Text *Martin ohne Flügelkleid*.

Das Buch ist heute noch antiquarisch erhältlich.

Auf der Internetseite der Firma Koote Autographs findet sich dieser Brief von Martin Frehsee – zum Kauf – auf der sich auch interessante Informationen über den Dramaturgen, Dramatiker und Redakteur finden:

Frehsee, Martin

Schriftsteller (geb. 1870). Ms. Brief mit eigenh. U. Berlin. 1 S. in eigenh. adressiertem Kuvert, 4to. 50 € (12470)

An Josef Wesely. –

„[...] Das Leben macht uns heute so arm an dem, was zusammengehört, dass man nicht gleichgültig vorbeigehen darf an dem, was sich uns anschliessen zu wollen scheint“.

Der Schriftsteller Martin Frehsee verbrachte seine Jugend in Berlin und Frankfurt a. M., studierte in Straßburg und Berlin Jura, 1897 Kammergerichtsreferendar in Berlin.

Er lebte ab 1909 in Hardenbostel/Hoya und ab 1913 in Bruchhausen/Hoya, 1917 Redakteur am „Hannoverschen Kurier“, ab 1924 Schriftleiter in Berlin“ (Kosch V, 530).

Martin Frehsee veröffentlichte, tlw. unter dem Pseudonym Martin Wagener, ca. 30 Werke.

Martin Frehsee
Berlin W 35
Frobenstrasse 28

den 10. November 1937

Sehr geehrter Herr Oberlehrer!

Verbindlichsten Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche auch in diesem Jahre.

Verzeihen Sie mir, bitte, eine Frage: Seit Jahren schon senden Sie mir diese Grüsse. Aber ich weiss nicht, was Sie liebenswürdiger Weise veranlasst, dies zu tun. Schreiben Sie es mir doch gelegentlich. Das Leben macht uns heute so arm an dem, was zusammengehört, dass man nicht gleichgültig vorbeigehen darf an, dem was sich uns anschliessen zu wollen scheint.

Mit ergebensten Grüssen zeichne ich:

M. Frehsee

Das sind die ersten Spuren – allein aus dieser Veröffentlichung gewonnen – und wir stehen erst am Anfang! – gibt es einen größeren Nachlass von Martin Frehsee? – wie sah er aus? – welche Spuren hat er in Hannover hinterlassen? – wie war seine Reaktion auf diese Publikation?

Der erste Weg – und einfachste Zugang – zu ihm führt sicherlich über seine Texte im Hannoverschen Kurier – zu finden in der Stadtbibliothek Hannover!

Eine kleine Randgeschichte – eine kleine Fehde – im Kampf um ein besseres Theater! – von der wir heute nichts mehr wissen würden – gäbe es nicht diese Schrift!